

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die funfzehnte Fabel. Die Katze und der Elephant.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Ich kannte sie beym ersten Anblick wieder.
 „Mein Leichenzug (sprach sie) entlocke dir
 „Nicht eine Thräne, Freund! denn wisse
 „Daß in Elysium ich tausend Lust genieße:
 „Der König weine noch, bis Zorn in ihm erwacht,
 „Und dein Bericht ihn wieder ruhig macht.“

Der schlaue Hirsch erregt beym König und am
 Hofe,

Erst Beyfall, dann Bewunderung;
 Und bald ruft alles aus, vom Kanzler bis zur Zofe:
 Vergötterung! Vergötterung!
 Anstatt den Väscher des Lebens zu berauben,
 Entließ man mit Geschenken ihn.

Siehst du, daß Könige die Stirn in Falten ziehn,
 So schmeichle dreist, und lüge kühn;
 Sie werden ihrem Lob' und deiner Fabel glauben.
 Die List mag noch so grob, der Köder sichtbar seyn,
 Sie schlucken ihn gefällig ein.

Die funfzehnte Fabel.

Die Nase und der Elephant.

Wie mancher spielt den großen Herrn im Kleinen,
 Und sucht, mehr als er ist, zu scheinen!
 Die Eitelkeit ist überall zu Haus:
 In Spanien sieht sie pedantisch aus;
 In Frankreich macht sie Seifenblasen;
 In England hüllt sie sich in ernste Falten ein;
 In Welschland ist sie aufgeblasen;
 In Holland zählt sie Geld; in Deutschland . . .
 Wie die Nasen

Wie die Nasen

La fotte vanité nous est particulière.
Les Espagnols sont vains, mais d'une autre
manière.

Leur orgueil me semble en un mot
Beaucoup plus fou, mais pas si fort.
Donnons quelque image du nôtre,
Qui sans doute en vaut bien un autre.

Un Rat des plus petits voyoit un Eléphant
Des plus gros, & railloit le marcher un peu lent
De la bête de haut parage,
Qui marchoit à gros équipage.
Sur l'animal à triple étage
Une Sultane de renom,
Son chien, son chat, & sa guenon,
Son perroquet, sa vieille, & toute sa maison,
S'en alloit en pèlerinage.

Le Rat s'étonnoit que les gens
Fussent touchés de voir cette pesante masse :
Comme si d'occuper ou plus ou moins de place
Nous rendoit, disoit-il, plus ou moins importans.
Mais qu'admirez-vous tant en lui, vous autres
hommes?

Seroit-ce ce grand corps qui fait peur aux enfans ?

Nous ne nous prîsons pas, tout petits que nous sommes,

D'un grain moins que les Eléphants.
Il en auroit dit davantage;
Mais le chat sortant de sa cage,
Lui fit voir en moins d'un instant,
Qu'un Rat n'est pas un Eléphant.

Auf mich gerichtet sind! — allein
 Ich sage nichts vom Wörtchen Von, so klein
 Und doch so groß! von vier und sechzig Ahnen
 Die jedem Junker Hans den Weg zur Ehre bahnen;
 Ich sage bloß, und seufze tief dabey,
 Daß Eitelkeit auch in den Thieren sey.

Ein Elephant gieng langsam und mit Würde
 Den Weg nach Meffa. Seine Würde
 Bestand in einer Sultaninn
 Mit ihrem Affen, Hund' und Kaze,
 Und ihrem Papagoy und ihrer Wärterinn. —
 Wie langsam schreitet doch (sprach eine kleine Kaze)
 Das schwere unbehelf'ne Thier!

Man staunt es an: warum? wohl seiner Größe
 wegen?

Als wenn wir das Verdienst nach Loth und Pfund
 den wögen?

Nein, nein, so klein wir sind, so dünken wir
 Uns wenigstens so viel als jener Berg von
 Knochen. —

Sie hätte welter gern gesprochen:
 Doch plötzlich unterbrach den schönen Monolog
 Die schnell herabgesprungne Kaze;
 Und sterbend lernt der Wicht die kleine Wahrheit
 noch:

Ein Elephant sey keine Kaze.

FABLE XVI.

L'Horoscope.

On rencontre sa destinée
Souvent par des chemins qu'on prend pour
l'éviter.

Un père eut pour toute lignée
Un fils qu'il aimait trop, jusques à consulter
Sur le fort de sa géniture,
Les diseurs de bonne aventure.
Un de ces gens lui dit, que des Lions surtout
Il éloignât l'enfant jusques à certain âge,
Jusqu'à vingt ans, point davantage.
Le père, pour venir à bout

D'une précaution sur qui rouloit la vie
De celui qu'il aimait, défendit que jamais
On lui laissât passer le seuil de son palais.
Il pouvoit sans sortir contenter son envie,
Avec ses compagnons tout le jour badiner,
Sauter, courir, se promener.
Quand il fut en l'âge où la chasse
Plait le plus aux jeunes esprits,
Cet exercice avec mépris
Lui fut dépeint: mais quoi qu'on fasse,
Propos, conseil, enseignement,
Rien ne change un tempérament.

Le jeune homme inquiet, ardent, plein de
courage,

A peine se sentit des bouillons d'un tel âge,
Qu'il soupira pour ce plaisir.
Plus l'obstacle étoit grand, plus fort fut le désir.
Il savoit le sujet des fatales défenses;
Et comme ce logis, plein de magnificences,
Abondoit par tout en tableaux,
Et que la laine & les pinceaux